

# „Frauen sind nicht so sexuell getriebene Kreaturen wie Männer“

Die amerikanische Porno-Herausgeberin Dian Hanson im Gespräch

*Wenn man Ihre Veröffentlichungen ansieht, scheint Sie Pornografie und Erotik von gestern mehr zu interessieren als die von heute. Ist das nur persönliche Nostalgie oder sind die alten Sachen wirklich interessanter?*

Es entspricht nicht völlig meinem persönlichen Geschmack, aber ich mag die Pornografie der 60er und noch mehr die der 70er (als ich selbst damit anfing), denn damals gab es ein überschäumendes Gefühl von Freiheit und Aufbruch. In den 80ern und 90ern wurde es sehr kommerziell und formelhaft. Jetzt sehen wir den verzweifelten Versuch, es an die Grenzen zu treiben, um etwas Neues zu finden – und das einzige Neue ist Zirkus-Sex, also Rekorde aufstellen: Wie viele amerikanische Flaggen kann man in jemandes Anus stecken und solche Dinge. Das ist nicht sehr sexy. Sexy bedeutet für mich, wenn Leute Sex genießen, was am ehesten die Pornos der 60er und 70er vermitteln.

*Zeitgenössische Pornografie, aber auch erotische Kunst beschäftigt sich viel mit Gewalt und Macht ...*

Die Leute wollen die Grenzen des Verbotenen ausweiten. Das spiegelt nicht unbedingt den Geschmack des Massenpublikums wider. Der Durchschnitts-Pornokonsument – ein Mann etwa zwischen 35 und 50 – sucht Bilder von gutaussehenden Frauen, die sexuell ausgehungert sind; das hat sich nicht geändert. Es gibt eine Nachfrage nach Gewalt, aber sie ist nicht so groß.

Ich glaube, Gewaltdarstellungen haben eher mit der Industrie als mit den Konsumenten zu tun. Es geht um das Verschieben von Grenzen. Manche Tabus sind nicht verhandelbar: Sie können keine Kinder oder Tiere nehmen. Was ihnen bleibt, ist das etwas dehnbare Tabu der Gewalt.

*In erotischer Fotografie gibt es immer nur Frauen zu sehen. Sind Männer nicht sexy?*

(Lacht) Doch, Männer sind sexy. Ich glaube, Sie meinen mit der Frage: Wo ist die visuelle Pornografie für heterosexuelle Frauen?

Dian Hanson betreut im Taschen-Verlag erotische Fotobände. Seit Mitte der 70er-Jahre arbeitete sie für zahlreiche US-amerikanische Erotik-, Porno- und Fetischmagazine wie „Leg Show“ und „Juggs“ – was ihr reichlich Gelegenheit gab, die sexuellen Begierden des Mannes zu studieren.

Als ich 1976 begann, Zeitschriften zu machen, war das die Frage, und es ist die ganze Zeit die Frage geblieben. Ziemlich schnell habe ich begriffen: Frauen, die sexuelle Stimulation suchen, suchen sie auf andere Art, meistens über Worte. In den USA sind erotisch-romantische Liebesromane sehr beliebt. Die wenigen Frauen, die visuelle Pornografie wollen, suchen sie meistens bei Hardcore-Pornografie, wo Männer und Frauen zu sehen sind.

Nehmen Sie zum Beispiel die Art, in der Männer in der US-Zeitschrift „Playgirl“ gezeigt werden. Sie posieren wie die Frauen im „Playboy“, erscheinen passiv. So wollen Männer die Frauen: offen und verfügbar. Aber Frauen wollen, dass die Männer sexuell aggressiv sind. Sie nur auf der Couch liegen zu sehen, ist nicht männlich. Deshalb sind viele Käufer der „Playgirl“ schwule Männer, die hoffen, heterosexuelle Männer zu sehen.

*Sie glauben also, dass Versuche, eine weibliche Art von visueller Erotik zu machen, nur Randerscheinungen sind?*



Foto: Dian Hanson © Helmut Newton

Ich glaube nicht, dass das jemals großes Gewicht haben wird. Ich glaube, Frauen, die Pornografie mögen, sind durch die existierende Hardcore-Pornografie befriedigt, manche mögen auch Schwulenpornografie. Es hängt mit der weiblichen Psychologie zusammen. Ich kenne Frauen, die Pornografie mögen, aber ich kenne keine Frauen, die Männer mögen, die wie Playboy-Centerfolds daliegen.

*Und wie steht es mit Hardcore-Pornografie, die sich eher an Frauen wendet – zum Beispiel ohne Cumshots und ohne solchen „Zirkus-Sex“?*

Ich glaube, dass Frauen, die für Pornografie offen sind, keine sogenannte Frauenpornografie brauchen. Ich kenne

Candida Royalle [die seit 1980 Pornofilme für Frauen produziert] und weiß, wie sehr sie versucht, Pornografie an das anzupassen, von dem Frauen sagen, dass sie es wollen. Sie hat eine Menge Presse dafür bekommen, aber die Frauen haben die Filme nicht gekauft. Candida fragte die Frauen, was sie in Pornos sehen möchten, und sie sagten es ihr, aber sie sind einfach nicht solche Pornokonsumenten wie Männer. Ich kenne keine Frau, die täglich Stunden damit verbringt, das Internet nach Pornos zu durchsuchen wie es viele, viele Männer tun.

Eine Menge hat mit den Hormonen zu tun, die sexuelle Erregung steuern. Meine gute Freundin Vanessa del Rio [ein Pornostar der 70er und 80er-Jahre], wahrscheinlich

die sexuellste Frau, die ich je getroffen habe, dachte immer, sie habe einen starken Sextrieb. Als sie Bodybuilding gemacht hat, nahm sie Steroide, um Muskeln aufzubauen – was ihre Perspektive auf Sex komplett geändert hat. Sie sagte, wenn sie auf der Straße einen Mann sah, der ihr gefiel, fühlte sie dieses überwältigende Bedürfnis, sofort Sex zu haben – die Art von Bedürfnis, das sie heimgehen und wiederholt masturbieren ließ.

Ich selbst nehme sehr kleine Mengen Testosteron. Es verändert dramatisch den Sextrieb und die Empfänglichkeit für sexuelle Bilder.

Frauen genießen vielleicht Sex, sie haben vielleicht Orgasmen, aber wegen ihres niedrigeren Testosteronspiegels sind sie nicht so sexuell getriebene Kreaturen wie Männer. Ich kenne keine einzige Frau – außer vielleicht Vanessa del Rio und mir –, die eine große Pornosammlung besitzt. Frauen genießen vielleicht Pornografie, wenn sie ihnen begegnet, aber sie werden nicht ihr sauer verdientes Geld dafür ausgeben.

*Es ist überraschend, das zu hören, wo es in letzter Zeit so viele Ansätze zu einer Frauen-Pornografie gab.*

Als Frau, die 30 Jahre in der Pornoindustrie war und die immer Sex geliebt hat, habe ich mich lange mit diesem „Frauen mögen keinen Porno, weil ihnen niemand gibt, was sie wollen“ auseinandergesetzt. Die Leute versuchen schon so lange, den Frauen zu geben, was sie wollen. Jemand wäre darüber gestolpert, wenn es so einfach wäre. Die Pornowelt ist kein Jungs-Club, der Frauen ausschließt. Die Pornoindustrie will Geld verdienen, und es gibt 50 Prozent der Bevölkerung, die ihre Produkte nicht in nennenswertem Ausmaß kauft. All die Jahre wollten sie nichts mehr als einen Weg, um Frauen zufriedenzustellen. Aber sie haben es noch nicht geschafft. Wir müssen in eine andere Richtung schauen.

*Ist das Internet eine Bedrohung für die Pornoindustrie?*

Die Pornoindustrie ist wegen des Internets in einem schrecklichen Niedergang. In den USA hat sie in den 90ern eine Inflation erlebt, zum Teil, weil Bill Clinton Pornografie nicht verfolgt hat. Aber seit all die Bezahl-Inhalte im Internet schwarzkopiert und kostenlos verfügbar gemacht werden, büßt die Pornoindustrie pro Jahr an die zehn Prozent Gewinne ein. Leute, die früher ein gutproduziertes Pornovideo für 40, 50 Dollar verkaufen konnten, können es heute oft überhaupt nicht mehr verkaufen, höchstens als Webinhalt. Es gibt keinen Grund mehr, etwas gut Produziertes zu machen, denn man wird nicht genug Geld dafür kriegen, man muss nur massenhaft neue Inhalte produzieren. Leute aus dem Business, die ich kenne, produzierten früher zwei Filme pro Monat und konnten in den 80ern und frühen 90ern gut davon leben – jetzt müssen sie drei Filme pro Woche machen und kommen kaum über die Runden.

*Pornos werden also immer liebloser produziert?*

Ja, die Qualität sinkt. Um das zu ersetzen, machen die Leute extremere Sachen. Auf den Amateur-Pornosites, die ich mir angesehen habe, war das meiste kommerzielle Por-

nografie, die als Amateurporno veröffentlicht wurde, um die Leute auf die Pornosites zu führen.

*Aber abgesehen davon: Gibt es im Web vielleicht einen kleinen Rest an selbstgedrehter, „authentischer“ Pornografie?*

Die Art von authentischen Pornos, die ich auf solchen Sites gesehen habe, waren nur Männer: Männer, die in der Öffentlichkeit masturbieren, Männer, die Frauen unter die Röcke filmen und so weiter. Ich habe kein mit Frauen produziertes Material gesehen, das nicht kommerziell war.

Ich glaube, das Problem ist hier wieder, dass jeder Frauen will, die sexuelles Material produzieren, weil sie es einfach gerne tun, nicht um Geld zu verdienen. Aber selbst wenn Frauen Sex mögen, wissen sie, dass sie damit Geld verdienen können. Frauen spielen in solchen Produktionen nicht aus Liebe zu Sex und Porno mit.

*Porno wird also immer schlechter?*

Porno wird nicht verschwinden, es wird Gegenreaktionen und Entwicklungen geben. Es wird nostalgische Zuschauer geben, die auf das goldene Zeitalter des Pornos schauen und Menschen erregender finden, die natürlich aussehen und nicht komplett aus Silikon gebaut sind. Es kann schwierig für Pornografie werden, weil sie nicht viel Platz für Künstler lässt, aber sie wird zurückkommen. Die vielleicht revolutionärste Entwicklung sind Promis, die Sexvideos veröffentlichen – als sexuelle Person gesehen zu werden, gilt jetzt als positiv für die Karriere.